

Artgerechte Schweinehaltung – Projekt der Klasse 5b Schuljahr 2023/24

Gruppenarbeit von Konstantin, Jonas und Youssef

1. Schritt: Wir haben im Unterricht Haltungsformen von Nutztieren, Probleme der Massentierhaltung und mögliche Alternativen besprochen

Das Schwein wird bei uns hauptsächlich als Fleisch- und Fettlieferant gehalten. Heutzutage leben etwa 30 Millionen Schweine allein in Deutschland. Viele werden in zu engen Stallungen gehalten, bekommen nur Mastfutter, damit sie möglichst schnell und preisgünstig viel Fleisch ansetzen und schließlich geschlachtet werden können. Das ist keine artgerechte Tierhaltung und die Schweine sind oft Stress ausgesetzt und werden schneller krank. Einem Mastschwein steht oft nur ein Quadratmeter im Stall zur Verfügung. Einem Mastschwein aus ökologischer Haltung muss etwas mehr Platz im Stall und zusätzlich ein Quadratmeter Auslauf im Freien zustehen. Das ist trotzdem sehr wenig.

Schweine brauchen viel Auslauf und Platz, auch mal Sachen zum Spielen, die Möglichkeit, sich zu suhlen und ein Gehege, das Anregungen bietet, da sie intelligente Tiere sind die sich beschäftigen wollen. Sie sollten auch nicht zu viel Zeit im Stall verbringen müssen und sollten nicht so viel Mastfutter bekommen, sondern gutes Futter, das nicht an einem einzigen Platz vorhanden ist, sondern es sollte verschiedene Futterquellen geben und Nahrung, die sich die Schweine selbst im Gehege suchen. Schweine sollten tagsüber frei entscheiden können, ob sie an der frischen Luft in der Erde wühlen oder in ihrer vor Wind und Wetter schützenden Unterkunft entspannen möchten.

2. Schritt: Wir haben in der Klasse erarbeitet, wie eine artgerechte Haltung für Schweine aussehen kann

Das Wildschwein als Vorbild

Wir haben uns die Frage gestellt, welche natürlichen Bedürfnisse ein Schwein hat und wie ein Schweinestall oder ein Schweinegehege sein sollte, damit sich ein Schwein dort wohlfühlt.

Das Nutztier „Schwein“ kommt in seiner wilden Form in großer Zahl in unseren Wäldern vor. Weil das Wildschwein die wilde Form des Hausschweins ist und dessen Vorfahre, ist der Vergleich vom Wild- und Hausschwein interessant.

Wir haben uns dazu einen Film über Wildschweine und ihr Verhalten angesehen, da das Wildschwein heute noch die natürlichen Bedürfnisse der Schweine ausleben kann.

Wie sollte ein Schweinestall sein, damit sich ein Schwein wohlfühlt?

Wir haben zuerst eine Mindmap erstellt unter dem Motto „So ein Schwein hat's gut, wenn...“ und haben uns dabei mit den folgenden Themen auseinandergesetzt: Tagesablauf, Rangordnung, Nahrungsaufnahme, Reinlichkeit, Spielverhalten, Sexualverhalten, Geburtsnest, Nachwuchspflege, Aggressionsverhalten.

Gemeinsam haben wir an der Tafel die einzelnen Punkte gesammelt und in eine Tabelle eingetragen als Vorbereitung unserer Gruppenarbeit:

Themenbereiche	Was ist für die Schweine wichtig?	Was braucht das Gehege?
Reinlichkeit/ Körperpflege	Schweine mögen Körperpflege	Wasserstelle, Stroh, Teich
	Kratzen	Bäume mit rauer Rinde, Bürste
	Schlammsschicht gegen Sonnenbrand und Parasiten	Schlammstelle an der Wasserstelle
	gähnen, räkeln	einen großen offenen Stall
	Schweine koten und urinieren am Rand der Reviergrenze	Am Rand des Geheges muss man einen Extrabereich einplanen.
Nahrungsaufnahme	Verbringen viel Zeit mit der Futtersuche	Wiese, Acker für die Futtersuche und mehrere Futterstellen
	Fressen gerne Eicheln	mehrere Eichen Pflanzen
	Wasseraufnahme im stehenden Gewässer	Einen kleinen Teich oder Quelle für die Wasseraufnahme
Spielverhalten	reißen gern Grasbüschel raus	Wiese mit hohem Gras
Aggressionsverhalten / Rangordnung	bei zu wenig Platz kann es zu Kannibalismus kommen	viel Platz und Auslauf
Sexualverhalten	Eber sind nur während der Paarungszeit bei den Sauen/Kindern.	extra Stall und Gehege für Eber
Nachwuchspflege/ Geburtsnest	Sauen bauen ein Nest für ihre Ferkel	abgetrennter Bereich vom Hauptstall mit weichem Stroh

3. Schritt: Wir haben in Kleingruppen einen artgerechten Schweinestall geplant und gebaut.

Die nächste Aufgabe unserer Lehrerin war, dass wir Kleingruppen bilden sollten. Dann sollten wir in den Gruppen erstmal einen Arbeitsplan zu unserem artgerechten Schweinegehege machen. Wir sollten überlegen, wie unser artgerechter Schweinestall aussehen wird und welche Materialien wir nehmen wollen.

Die Aufgabe war auch ein kleiner Wettbewerb für unsere Klasse: Der Schweinestall, der die Punkte der artgerechten Schweinehaltung am besten erfüllt und am schönsten gebaut ist, gewinnt den Wettbewerb.

Wir haben uns entschieden, in einer Dreiergruppe weiterzuarbeiten: Jonas, Youssef und ich (Konstantin). Zuerst hat sich jeder im Internet nochmal weiter informiert, was alles für ein artgerechtes Schweinegehege benötigt wird. An drei Wochenenden haben wir uns dann getroffen und überlegt, wie unser perfektes Schweinegehege aussehen soll. Wir haben dafür bei Organisationen geschaut, die sich für artgerechte Tierhaltung einsetzen und dort die Infos herausgeschrieben, die wir wichtig fanden.

Dann haben wir Skizzen für ein Gehege gezeichnet. Am ersten Wochenende, sind Youssef und ich nach Jonas' Geburtstagsfeier gleich dageblieben und wir haben die Ideen besprochen. Wir haben uns auch gleich auf einen gemeinsamen Entwurf geeinigt. Dann haben wir einen maßstabsgetreuen Grundriss gezeichnet die Teile für den Schweinestall und andere Sachen aus Papier ausgeschnitten und hin und her geschoben, vergrößert und verkleinert. Wir haben eine Weile gebraucht, bis wir mit der Einteilung vom Gehege und dem Stall zufrieden waren.

Am zweiten und dritten Wochenende haben wir gebaut. Wir haben uns dafür entschieden, dass wir vor allem Naturmaterialien nehmen. Denn wir wollten den Bau auch umweltfreundlich gestalten. Also haben wir alle Sachen selbst gebastelt. Wir haben Einzelteile zu Hause vorbereitet und dann wieder zusammen bei Jonas zu Hause weitergearbeitet. Sonst wären wir wahrscheinlich nicht rechtzeitig fertig geworden. Schnittgut konnten wir praktischerweise aus unserem Garten holen, da wir gerade der Apfelbaumschnitt gemacht hatten. Steine und abgefallene Rindenstücke habe ich bei Spaziergängen gesammelt, Stroh, Heu und Körner hat Jonas' Mutter vom Stall mitgebracht. Die Holzplatte habe ich mit meinem Vater gemeinsame im Baumarkt besorgt, da keiner von uns so einen großen Untergrund zu Hause hatte. Farbe und Karton durften wir uns aus dem Künstlervorrat von meiner Mutter aussuchen. Als erstes haben wir die Holzplatte für das Gehege gestaltet. Dann haben wir Ställe verkleidet und aufgebaut. Der Zaun ist ein traditioneller schwedischer Holzzaun. Die Arbeit am Zaun hat allein zwei ganze Samstage gedauert, aber die Arbeit in der Gruppe hat uns Spaß gemacht. Manchmal hat einer eine Pause gemacht und die anderen haben weitergearbeitet und wir haben uns dann abgewechselt. Am meisten Arbeit war das Falten der Origami-Schweine. Die wollte ich unbedingt haben, da sie sehr echt aussahen. Ein großes Schwein dauerte etwa eine Stunde, ein kleines knapp 30 Minuten. Wir wollten trotzdem unbedingt 10 Ferkel für jede Sau, damit es einem echten Wurf entspricht. Die ersten Schweine hatten wir mit rosa Papier gefaltet, aber dann haben wir uns gedacht, dass wir nicht irgendwelche „rosa Schweine“ in das Gehege setzen wollen, sondern dass wir Schweinerassen nehmen wollen, die besonders geschützt werden sollten. Denn bei der Informationssuche sind wir darauf gestoßen, dass es auch bei den Nutzierrassen vom Aussterben bedrohte Arten gibt. Bei Nutztieren denken die meisten aber nicht dran, dass es hier bedrohte Rassen gibt.

Wir haben uns für das Angler Sattelschwein und das rotbunte Husumer Schwein entschieden, weil es von beiden Arten nur noch sehr wenige Tiere gibt und wenige Züchter, die sie noch haben. Außerdem sind beide Arten sehr robust und für die ganzjährige Freilandhaltung prima geeignet.

Wie viele Stunden wir genau gebraucht haben, wissen wir gar nicht, da die Idee, beim Tierschutzwettbewerb mitzumachen, erst hinterher kam. Deshalb haben wir auch keine Fotos von den Wochenenden mit der Gruppenarbeit. Es waren aber sicher an weit über 30 Stunden, an denen wir an dem Bau des Geheges gearbeitet haben. Die Zeit zusammen am Projekt war richtig schön. Wir hatten mit unserer Gruppenauswahl Glück, da wir drei uns sehr gut verstanden haben.

Bei den folgenden Organisationen haben wir Informationen und Ideen gesammelt:

- Gesellschaft für ökologische Tierhaltung – Weidehaltung von Schweinen
- Leitfaden der Universität Kassel für ökologische Schweinehaltung
- Nutztierarche Swiensaarn e.V. – Rettung des Husumer Schweins
- Slowfood Deutschland – Angler Sattelschwein und Rotbuntes Husumer Schwein
- Provieh – Alte Nutzierrassen
- Peta – Tipps zur Schweinehaltung

4. Schritt: Wettbewerb in der Klasse und Ausstellung für Besucher beim Tag der offenen Tür

Der Wettbewerb der 5b:

Wir haben einen Tisch im Bioraum zugewiesen bekommen, wo wir unseren Schweinestall präsentieren durften. Es war ein Museumsrundgang mit Fragenklärung. Von jeder Gruppe war immer einer beim Modell und der hat dann den anderen Schülern das Modell vorgestellt und Fragen beantwortet. Alle anderen Schüler sind herumgelaufen und haben sich die Modelle der anderen Gruppen zeigen lassen. Man sollte sich dabei Notizen machen und pro Stall konnte man dreimal fünf Sterne vergeben für die Kriterien:

Wie tiergerecht ist der Schweinestall?/ Wurden die Infos über Schweine berücksichtigt?

Wie gut ist der Schweinestall durchdacht?

Wie ordentlich wurde er gezeichnet/ gebaut?

Das sollte dann eine Hilfestellung für die spätere Bewertung mit Punkten geben.

Für die Wettbewerbsentscheidung hat jeder Schüler dann 10 Punkte bekommen und musste sie auf seine drei Favoriten-Ställe verteilen. Zum Beispiel 5 Punkte für den besten Stall, drei Punkte für den zweitbesten und zwei Punkte für den drittbesten Stall. Dann hat unsere Lehrerin die Punkte mit Strichlisten an der Tafel gesammelt und die drei besten Schweineställe ermittelt. Es gab sogar zwei erste Plätze mit gleichem Punktestand. Einer davon war unser Stall. Als Gewinn haben wir mehrere gelantinefreie Schaumgummis als Schweinegesicht bekommen. Als Trostpreis durften sich auch die Schüler ohne Platzierung ein Schaumgummi nehmen.

Beim Tag der offenen Tür haben wir unsere Ställe auch nochmal ausgestellt und unsere Gruppe hat noch ein paar Zusatzinfos gegeben, damit die Leute mehr über unser Bio-Projekt erfahren. Um sie ein bisschen mit Wissen zu füttern und zum Nachdenken zu bringen, welches Fleisch sie in Zukunft kaufen, haben wir neben dem Stall Infozettel zur artgerechten Schweinehaltung und zu unseren beiden bedrohten Hausschweinrassen ausgelegt.

5. Fazit:

Wir fanden die Idee mit dem Wettbewerb am Projektende total cool, weil es alle total angespornt hat. Jeder wollte ja eine gute Platzierung bekommen und deshalb haben sich alle sehr viel Mühe gegeben. Wir haben uns durch die viele Gruppenarbeit besser kennengelernt haben und unseren Teamgeist trainiert. Und wir sind auch stolz darauf, dass wir so etwas Schönes entwickelt und gebaut haben und dabei auch noch viele erstaunliche Sachen über die Schweine herausgefunden haben.

Ohne den Unterricht in der Schule und die Aufgabe, einen eigenen Schweinestall zu bauen, hätten wir uns nie so lange und so viel mit diesem Thema beschäftigt. Es ist wichtig, die Nutztiere bei uns besser zu schützen. Schließlich werden sie gezüchtet, um sie später zu schlachten. Wir finden, sie haben es verdient, dass sie vorher ein gutes Leben haben. Wir hoffen, dass durch unsere Info und die Präsentation mehr Leute darüber nachdenken.

Ein Bericht von Konstantin Kreiter, Klasse 5b, Goethe-Gymnasium Emmendingen